

Hallische Zeitung

im G. Schwetschkeschen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 162.

Halle, Freitag den 13. Juli
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juli. Nach den aus Baden-Baden hier eingegangenen Nachrichten begibt sich der Prinz-Regent zum Geburtsfeste der Kaiserin-Mutter am 13. d. M. nach Wittbad, die Frau Prinzessin von Preußen dagegen trifft bereits morgen mit ihrem Gefolge von Baden-Baden in Koblenz ein und wird daselbst einen längeren Aufenthalt nehmen. Dem Vernehmen nach kommt die Frau Prinzessin zur Feier des Sterbetages der Königin Louise nicht nach Potsdam, ebenso auch die Kaiserin-Mutter nicht, welche mehrere Tage auf Schloß Stolzenfels verweilen wird. Der Prinz-Regent kehrt am 17. d. M. Abends nach Schloß Labesberg zurück.

Am 19. d. M. wird zur Gedächtnisfeier des 50jährigen Todestages der hochseligen Königin Louise in der Stadtkirche zu Charlottenburg Mozarts Requiem aufgeführt werden.

Der Prinz Friedrich Carl, welcher seinen Aufenthalt in Baden-Baden abgefügt hat, ist bereits heute Morgen wieder in Potsdam eingetroffen. Wie man hört, wird der Prinz in Folge seiner Ernennung zum Kommandeur des 3. Armeecorps in nächster Zeit seinen Aufenthalt ganz in Berlin nehmen und nur während der Sommermonate abwechselnd bei seiner Familie in Potsdam verweilen, welche im Herbst im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung nehmen wird.

Der Geh. Regierungsrath Dr. Engel, welcher Preußen auf dem am 15. d. Mts. in London beginnenden statistischen Congresse in erster Reihe vertreten wird, tritt, dem Vernehmen nach, morgen seine Reise nach London an. Es ist bekanntlich das erste Mal, daß sich die Preussische Regierung formell an einem derartigen Congresse theilnimmt. Geh. Rath Prof. Schubert, der gemeinsam mit Geh. Rath Engel die offizielle Vertretung Preußens bei dem Congresse übernommen hat, ist bereits vorgestern mit dem Stadtverordneten Dr. Neumann, der in Beauftragung des Centralvereins zum Wohl der arbeitenden Klassen, so wie der hiesigen Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin sich ebenfalls begiebt, von hier abgereist. Auch Prof. Zellkamp in Breslau hat eine Einladung erhalten, sich an dem Congresse zu theilnehmen.

Die „Independance belge“, welche vor Kurzem über die Circulardepesche des Freiherrn v. Schleinig in Betreff der Badener Zusammenkunft allerlei zu berichten wußte, giebt jetzt auch verschiedene Enthüllungen über den Ideenaustausch zwischen Oesterreich und Preußen, deren Glaubwürdigkeit dahingestellt bleiben muß. Die Verhandlungen sollen zweifacher Natur sein; sie fänden einerseits unmittelbar zwischen dem Prinz-Regenten und dem Kaiser Franz Joseph, andererseits zwischen ihren Ministern statt. Vor Kurzem habe Graf Rechberg in einer Note Freiherrn v. Schleinig wissen lassen, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, seine volle Anerkennung und seine Hochachtung vor der edlen und unabhängigen Haltung des Prinz-Regenten in Baden auszusprechen. Graf Rechberg soll dieser Erklärung hinzugefügt haben, daß die österreichische Regierung die gegründete Hoffnung hege, „daß eine Verständigung über die die Ordnung und das Gleichgewicht Europas störenden Ereignisse, sowie über die Interessen Deutschlands, bald vollständig zwischen den Höfen von Berlin und Wien angebahnt sein werde.“ — „Man glaubt in Berlin zu wissen, heißt es in der „Independance“ weiter, daß zu derselben Zeit, als diese Depesche dort eintraf, Graf Trautmannsdorf in Karlsruhe Instructionen empfing, die ihn anwiesen, eine Unterredung mit dem Prinz-Regenten unter vier Augen zu suchen. Er sollte sehr bedeutende Concessionen Seitens Oesterreichs in der Bundesverfassungsfrage versprechen, er sollte ein vorgängiges Einverständnis über alle dem Bundestag vorliegenden Fragen in Aussicht stellen (was einem Verlassen des Würzburgischen Lagers Seitens Oesterreichs gleichkommen würde); er sollte endlich versprechen, daß Oesterreich sich nicht mehr den liberalen Absichten Preußens in Betreff der inneren Angelegenheiten Deutschlands, zumal bezüglich der kurbessischen Verfassungsfrage, widersetzen werde — alles

des unter der Bedingung, daß Preußen die Initiative zur Berufung eines Congresses (?) ergreife, der die italienischen Angelegenheiten auf der Grundlage des Prinzips der Legitimität zu Ende bringe, abgesehen von jeder Rückkehr zum Alten, so weit vollendete Thatfachen vorliegen.“ In seiner directen Correspondenz mit dem Prinz-Regenten habe der Kaiser von Oesterreich ebenfalls die Grundzüge einer Annäherung hingestellt. Was der Prinz-Regent dem Kaiser und dem Grafen Trautmannsdorf geantwortet hat, wird in der „Indep.“ nicht angedeutet, doch hat sich bekanntlich bereits herausgestellt, daß die Verhandlungen schon im Stadium der „Anbahnung“ in's Stocken gerathen sind.

Leipzig, d. 10. Juli. Während der gestern Abend auf dem Exercierplatze abgehaltenen Revue der Communalgarde ist es der „Leipz. Ztg.“ zufolge zu einem Conflict zwischen Studenten und Communalgardisten gekommen, in dessen Folge ein Student auf Befehl des Commandanten durch vier Gardisten nach dem Polizeiamte, von da aus aber durch den herbeigeholten Pöbel nach dem Universitätscarcer gebracht wurde. Die Kunde von dieser unter dem Zusammenlaufe einer großen Menschenmenge erfolgten Verhaftung hatte sich schnell unter den Studenten verbreitet. Dieselben zogen, wohl mehrere Hundert an der Zahl, erst nach dem Polizeiamte, von da aus, da der Verhaftete bereits nach dem Carcer abgeführt war, nach dem Dautinum und stellten daselbst das Erluchen um Freilassung ihres Commilitonen, welche denn auch vom Universitätsgericht, nach vorgängiger Vernehmung des Verhafteten, und da ein Grund zur weiteren Detention nicht vorlag, unter Abnahme des Ehrenwortes, sich jeder Zeit dem Gericht Keller zu wollen, verfügt wurde. Natürlich hatte der Vorfall viele Neugierige herbeigezogen; eine große Anzahl hatte sich vor dem Polizeihause versammelt und verharnte lärmend vor demselben und in den benachbarten Straßen. Da wiederholte Aufforderungen zum Auseinandergehen unbesorgt blieben, so sah sich endlich die Polizeibehörde veranlaßt, den Nachmarkt mit Hülfe der auf Wache befindlichen Communalgarde zu säubern, wobei es zur Verhaftung mehrerer sich renitent beweisender Personen kam.

Deßau, d. 8. Juli. Eine Correspondenz der „Magd. Z.“ theilt mit, daß die anhaltischen Truppen, aus zwei Bataillonen des Herzogthums Anhalt-Deßau-Röthen und einem Bataillon Anhalt-Bernburg bestehend, nachdem dieselben im künftigen Monate August mit Einziehung der Beurlaubten in der Gegend von Latdorf (Mitte Wegs zwischen Röthen und Bernburg) einige Zeit vereinigte Uebungen vorgenommen haben werden und in der bezeichneten Gegend desfalls Kanonirungen beziehen, zu den Herbstmanövern des königlich preussischen 14. Armeecorps abrücken und an diesen Manövern vollständig Theil nehmen werden. Es sollen diese Manöver in der Gegend zwischen Quedlinburg und Halberstadt stattfinden und würde der Erbprinz von Anhalt den vereinigten Uebungen, so wie dem Corpsmanöver beiwohnen.

Wien, d. 11. Juli. (Tel. Dep.) Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht in ihrer heutigen Morgennummer den am 4. Juni d. J. erstatteten Bericht der Staatsschuldencommission über den Stand der gesammelten Staatsschulden zu Anfang dieses Jahres, sowie das Gutachten des Finanzministers über den Kommissionsbericht. Letzterer spricht sich gegen zwangsweise Convertirung der Staatsschulden aus. Der Kommissionsbericht sowohl als das Gutachten sind durch kaiserliches Handschreiben vom gestrigen Tage dem Reichsrathe übergeben worden. Laut Kommissionsbericht betrug der Gesamtschuldenstand zu Anfang dieses Jahres 2268 Millionen Gulden österreichische Währung, zu deren Verzinsung jährlich 99 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden erfordert werden. Die Commission beantragt die allmähliche Umwandlung aller nicht verlosbaren, in Konventionsmünze lautenden Schuldverschreibungen in fünfprocentige, auf österreichische Währung lautende Schuldverschreibungen unter Aufrechterhaltung des Grundfasses, daß die Inhaber we-

der am Kapitale noch am Zinsengenuße irgend welche Einbuße erleiden. Ferner möge derzeit zur Vermeidung der Kontrahierung neuer Schulden die Tilgung der Staatsschuld nur auf die im kaiserlichen Patente vom 23. Decbr. 1859 (worin die Errichtung der gegenwärtigen Schuldenkommission verfügt wird) bezeichneten Staatsschuldverpflichtungen beschränkt bleiben, welche gemäß einer in den bezüglichen Anleihenbestimmungen enthaltenen Zusicherung durch Verlosung oder böhrenmäßige Einlösung getilgt werden müssen. Mit weiterer Tilgung der in österreichischer Währung ausgestellten Obligationen möge innegehalten werden, bis Ueberflüsse aus den Staatseinnahmen genügende Mittel zu theilweiser Tilgung bieten würden.

Italienische Angelegenheiten.

Ferdinand's I. Wittve befindet sich allerdings nicht mehr in Neapel, sondern in Gaeta, aber ihre Söhne, die bisher ganz mit ihr im Sinne des alten Systems gearbeitet haben, stehen an der Spitze der jetzigen Bewegung, und die übrigen Mitglieder der Camarilla befinden sich auch noch in der Nähe des Königs; das Fort San Elmo ist von „Baiern“ besetzt, und die Offiziere der „Schweizer“, die unter v. Mechel in Portici konzentriert sind, bekennen offen, sie könnten ihre Leute nicht mehr zurückhalten. Zum Glück mahnt bis jetzt das geheime Komitee täglich zur Ruhe und Geduld, da die Solbatesca nur auf einen Zustand warte, um die Hauptstadt zu bombardiren, während es in Neapel auch Vöbel genug giebt, der einen solchen Luftstand wünscht, um plündern zu können. So wird die Situation in Berichten der „Independance Belge“ aus Neapel geschildert und zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß in dem ersten königlichen Dekrete vom 1. Juli im Artikel 2 die Bestimmungen des Artikels 88 der Verfassung von 1848 aufrecht erhalten werden, welcher lautet: „Art. 88. Das Budget von 1847 bleibt für das ganze Jahr 1848 in Kraft und mit ihm provisorisch die alten Rechtvollkommenheiten der Regierung, um durch außerordentliche Ausfuhrsmittel den verwidelteten und sehr dringenden Bedürfnissen des Staates zu genügen.“ Die Staatsgelder stehen also bis Ende dieses Jahres der Krone zur absolut freien Verfügung. Eben so wird in dem dritten Dekrete die Presse unter dem Dekrete vom 6. Novbr. 1849 belassen. Durch dieses Dekret wird die Pressefreiheit faktisch dem guten oder bösen Willen der Polizei anheimgegeben, da dieser Konzeptionsziehung zuseht; zugleich sind die Befehle gegen Pressevergehen äußerst streng. Die Polizei aber hat zwar einen neuen Direktor erhalten, aber im Uebrigen blieb sie, wie sie war, und noch sind die Männer im Amte, von deren Thaten der pariser „Presse“ geschrieben wird: „Ein Gefangener, der vor Kurzem verhaftet wurde, weil man bei ihm eine Nummer des heimlich gedruckten „Corriere di Napoli“ fand, wurde am 20. Juni, also fünf Tage vor dem souveränen Beschlusse, auf Befehl des Polizeikommissars Campana der grausamsten Tortur unterworfen: er wurde bei den Beinen aufgehängt, der Kopf schwebte über einem Rauchbecken, dessen Qualm ihm die Sinne benahm; so ließ man ihn hängen, bis der Arzt erklärte, sein Leben sei in Gefahr. Dieser Gefolterte heißt Federico Verne, und die Thatfache, die ich hier berichte, wird durch einen auf der Polizei-Präsektur niedergelegten Bericht beglaubigt.“ Die „Opinione“ erklärt die Nachricht, als habe Fürst Petrucci die Mission, zu Unterhandlungen wegen eines Bündnisses nach Turin zu gehen, angenommen gehabt, nicht nur für unbegründet, sondern für eine reine Erfindung, da dessen politische Richtung mit einer solchen Mission unverträglich sei; ohnehin seien bis jetzt noch gar keine Allianzvorschlüge gemacht worden, alle Angaben über Antworten, welche die turiner Regierung solle gegeben haben, seien deshalb bloße Erdichtungen. — Das „Pays“ und die „Patrie“ widerlegen beide die Nachricht des „Courrier du Dimanche“, der zufolge Piemont vier Bedingungen aufgestellt habe, von denen es die Annahme der neapolitanischen Allianz abhängig mache. Beide Journale behaupten, daß man sich jetzt in Turin noch gar keine Bedingungen aufgestellt habe, und die „Patrie“ fügt hinzu, daß die französische Regierung dem piemontesischen Kabinete eine Veröhnung mit Neapel dringend anrathet. — Der Herzog von Grammont ist auf seinen Gesandtschaftsposten in Rom zurückgekehrt. Die letzten pariser Nachrichten aus dieser Stadt melden, daß die römische Regierung ebenfalls den Weg der Reformen betreten will.

Auf Sicilien lagen in den letzten Wochen drei Kräfte im Kampfe mit einander: Garibaldi's Autorität, La Farina's Popularität und Mazzini's Umtriebe. Letzterer läßt sich öffentlich nicht sehen, operirt aber durch geheime Agenten auf dem Lande bei den Ungehobenen oder Werbissenen. Garibaldi stand im Kampfe mit den Furchtsamen und Eifersüchtigen, die unter La Farina's Einfluß die Einverleibung in Sardinien möglichst beschleunigen wollten. Um den Treibereien ein Ende zu machen, gab Garibaldi nach und La Farina in der Anknüpfung-Frage freie Hand. Am 25. Juni hatte La Farina eine dreistündige Konferenz mit dem Dictator, welcher auch der sardinische Admiral Graf Persano bewohnte. La Farina sprach gegen das Ministerium des Dictators, während dieser behauptete, dasselbe sei keineswegs unpopulair. Am 27. bildeten sich auf den Straßen in Palermo Volksgruppen; Redner erhoben sich und entwickelten den Leuten, daß den Ministern allerdings mancherlei vorgeworfen werde, daß jedoch Garibaldi's Schuld bloß zu großes Vertrauen sei. Das Volk rief: „Es lebe Garibaldi! Fort mit Crispi!“ Jetzt erschien der Director der öffentlichen Sicherheit, Ugbulena; doch er wurde ausgepfiffen. Nun schlug Baron Riso sich ins Mittel und erklärte den Leuten, es sei unziemlich, dem Dictator in Masse vor das Haus zu rüden; man solle eine Deputation an ihn abschicken. Garibaldi sprach Anfangs sehr entschieden für Crispi, fragte jedoch, welche Männer man an die Stelle der jetzigen Minister haben wolle. Die Liste, welche die Deputation nun vorlegte, wurde von Garibaldi verworfen, dagegen eine andere

vereinbart, wonach Natoli das Auswärtige, Santo Canale die Justiz, d'Alta das Innere, La Loggia den Unterricht, Pater Lanza den Cultus und di Giovanni die Finanzen erhalten sollte. Dieses Ministerium erfreut sich des allgemeinen Vertrauens. Man erwartet, daß La Farina alsbald als Minister ohne Portfeuille in dieses neue Cabinet treten werde.

An Garibaldi hat der Clerus von Ventini folgende bezeichnende Adresse gerichtet:

„General! Das Schwert des Herrn wurde Ihnen gegeben, um Italien zu befreien, und Sie haben es wunderbarlich befreit. Das eiserne Joch, welches seit so vielen Jahren drückte, ist durch Sie gebrochen, und wir sind jetzt frei und Italiener. Gott hat es gewollt, Ruhm dem Soldaten Gottes! Ja, die Religion ist Eins mit der Freiheit, und wer das Evangelium fälschen will, um sich mit der Tyrannei zu verbünden, ist der Feind Gottes und der Menschheit! Ihnen also, Wiederhersteller Italiens, bringen die Diener des Altars die Gebethe ihrer Dankbarkeit und die himmlischen Segnungen dar. Wir gehören sämmtlich Italien an, und wir werden, so viel es von uns abhängen wird, Alles thun, um dazu beizutragen, daß der letzte Ring der Kette der italienischen Knechtschaft zerbrochen werde.“

Der Mailänder „Unione“ zufolge wird Fürst Ischiella als neapolitanischer Gesandter nach Wien, so wie Fürst Serracapriola in gleicher Eigenschaft nach Turin gehen und Fürst Petrucci in's Privatleben zurücktreten. Dasselbe Blatt will wissen, der Papst stehe im Begriff, die Verfassung von 1848 wieder herzustellen und noch andere Reformen vorzunehmen, bestehe jedoch auf der Integrität der Besitzungen des heiligen Stuhles.

Der „Adriatico“ von Ravenna meldet: In Pesaro ständen Truppen bereit, nach einem unbekanntem Ziele abzugehen. Ferner seien 1500 Oesterreicher (wahrscheinlich werden päpstliche Soldaten von deutscher Herkunft gemeint) nach Urbino geschickt. In Ancona hätten Unordnungen stattgefunden.

Frankreich.

Paris, d. 10. Juli. Die Angelegenheiten in Syrien nehmen unsere politische und finanzielle Welt noch fortwährend in Anspruch. Es scheint, daß Frankreich erstlich daran denkt, in jenen Gegenden zu interveniren, und daß weitere französische Streitkräfte dorthin gesandt werden sollen. Der französische Consul in Damascus, Herr Dutrey, der auf seinen Posten abgegangen ist, hat ausgebehnte Instruktionen und die Vollmacht erhalten, sich mit dem Commandanten der französischen Station zu benehmen, um weitere Kideremerkungen zu verhindern. Bis jetzt haben sich die Mächte wegen einer Intervention in der Türkei noch keineswegs geeinigt; Frankreich in seiner Stellung einer Schutzmacht der Christen im Oriente will jedoch, wie es heißt, sofort dort einschreiten. In den hiesigen offiziellen Kreisen, wo man übrigens die Lage der Dinge als äußerst ernst darstellt, glaubt man an eine baldige Krise, die alle anderen europäischen Fragen in den Hintergrund drängen würde. So glaubt man auch, daß aus der Konferenz wegen der Savoyer-Angelegenheit nichts werden wird. — Die halbamtlichen Blätter bestätigen die Nachricht, daß England ebenfalls zwei Linienfahrer vor Beyrut gesandt habe. Es sind der Marlborough und der Drion, die von Malta nach dort abgegangen sind. — Gestern hat eine sehr stürmische Sitzung im gesetzgebenden Körper stattgefunden. „Es war wie ein Abklatsch aus den Zeiten der frühbaren Monarchie!“ sagt ein Augenzeuge. Der Präsident mußte die Sitzung ausheben. Gegenstand der Debatte waren die Veränderungen in der Magistratur, welche die Regierung im Plane hat; Herr Bernier aus Dijon bekämpfte die Absichten der Regierung auf das Heftigste, indem er ihr Parteilichkeit vorwarf. Die Commisars der Regierung konnten im Tumult kaum zu Worte kommen. Auch der gesetzgebende Körper fängt an, sich zu rühren!

Paris, d. 11. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Decret, durch welches die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 21. d. M. prorogirt wird. Die Fortsetzung der Debatte über den das Gerichtswesen betreffenden Gesetzentwurf ist bis nach der Discussion über das Budget vertagt worden. Die Budget-Debatte hat begonnen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Juli. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses befragte Lord Wodehouse als Antwort auf eine Interpellation Lord Stratford de Redcliffe's, daß die türkischen Behörden den Unruhen in Syrien gegenüber eine große Indolenz an den Tag gelegt hätten. Die Großmächte seien in Beratungen über Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe begriffen. Die Regierung wisse nichts davon, daß Frankreich Separat Schritte beabsichtige. — Im Unterhause erklärte Lord J. Russell als Antwort auf eine Frage Griffith's, Frankreich dränge seines Wissens Sardinien nicht zu einem Bündnis mit Neapel. Auf den in Aussicht gestellten Conferenzen werde jede beteiligte Regierung Vorschläge in Betreff der savoyischen Angelegenheit machen dürfen. — Dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau zufolge sollen sich die von Frankreich nach der syrischen Küste geschickten Kriegsschiffe jeder Intervention enthalten und sich darauf beschränken, die französischen Consuln zu schützen und den bedrängten Christen eine Zufluchtsstätte zu bieten.

Türkei.

Konstantinopel, d. 10. Juli. (Tel. Dep.) Fuad Pascha ist, mit unbeschränkter Vollmacht zur Pacification Syriens verfahren, abgereist. Die Telegraphen-Leitung nach Salonichi ist eröffnet.

Lotterie.

Bei der am 11. Juli angefangenenziehung der 1. Klasse 122. königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 87,132. 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 27,385. 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 19,442. 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 15,025. und 68,615. 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 13,749. 47,235. 51,529. und 70,488.

In den besten Gegenden des Voigtlandes, nahe der sächsisch-bayerischen Bahn, ist ein Rittergut mit circa

1000 Morgen Areal für 30,000 Rthl.,
Ein desgleichen für 15,000 Rthl.,
Ein Bauergut für 8000 Rthl.,
Ein desgleichen für 4000 Rthl.,
Sofort mit Inventar und Ernte unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Auf Franco-Anfragen unter M. O. A., bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dies. Btg. abzugeben, erfolgt umgehend das Nähere.

Solz-Auction.

Sonntag den 15. Juli früh 6 Uhr sollen in der Mühle zu Trotha 30 Haufen Brennholz verkauft werden.

Die diesjährige Kirsch- und Pflaumen-Ernte im Bade an Neu-Ragozi soll am Sonntag den 15. h. Nachmittags 3 Uhr im Restaurationssalokale daselbst meistbietend verpackt werden.
Dr. Kunde.

Ein junger, von der Natur wohlbegabter, in Leipzig etablirter Kaufmann, ausgestattet mit tüchtigen merkantilschen Kenntnissen und mit mehreren guten Agenturen betraut, jedoch zur Zeit ohne Fonds, sucht eine Lebensgefährtin, gebildete ledige Dame oder Wittve im Alter bis 28 Jahren. Darauf respectirende Damen, die über ein Vermögen von mindestens 4000 Rthl. selbstständig zu verfügen haben, sind unter Zusicherung größter Discretion gebeten, ihre werthe Adresse gefälligst unter Chiffre R. B. # 400. poste rest. Leipzig niedrigeren zu wollen, von wo sie nur in die Hände des Suchenden gelangen, da von Zwischenpersonen unter allen Verhältnissen abgesehen wird.

Gesucht wird auf ein Sächs. Rittergut 1 erster Verwalter mit Kenntniß der Brennerei und Buchführung zum 1. September cr., bei gutem Gehalt. Briefe franco.
A. Luderitz, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleißberggasse Nr. 23.

Ein tüchtiger Tischlergeselle findet dauernde Arbeit; auch kann ein Bürsche in die Lehre treten beim Tischlermeister **Meier** in Siebichenstein.

Ein Pferdeknacht findet sofort Dienst auf dem Rittergute Canena bei Halle a/S.

Ein tüchtiger Ziegelbrenner kann unter günstigen Bedingungen Stellung erhalten; ferner soll ein Monteur — Maschinenbauer — placirt werden. Näheres ertheilt **A. Kühne**, Magdeburg, kl. Klosterstraße 3.

Compagnon-Gesuch.

Ein Besitzer einer Zuckerfabrik, der gleichzeitig ausreichendes Areal zum Rübenbau besitzt, sucht einen Gesellschafter, der den Betrieb der Fabrik allein oder antheilig übernimmt. Offerten bittet man unter der Chiffre Y. Nr. 14 poste restante Halle a/S. fr. einzusenden.

Steiger-Gesuch!

Zwei gut empfohlene Steiger, fähig Grubenbetrieb allein zu leiten, werden unter guten Bedingungen zu engagiren gesucht.

Reflect. Adresse: C. E. & C. Gersfeld v. d. Rhön bair. Unterfranken.

Zum Aufpoliren von Meubles aller Art empfiehlt sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung
Hermenthal,
Schützengasse Nr. 5.

Offene Stelle. Ein coulantler Zimmerkellner, welcher Französisch oder Englisch spricht, kann sofort Placament erhalten durch den Commissionair **Fr. Wielert** in Magdeburg.

14 Stück bestens erhaltene fällbare Lagerfässer von verschiedener Größe, 12—20 Eimer haltend, worauf bis jetzt Fruchtsaft gelagert hat, sind zu verkaufen bei
Präger & Wehr in Naumburg.

Ein kompletter Göpel, fast ganz neu, ist preiswürdig wegen Mangel an Raum zu verkaufen kleine Ulrichsstraße Nr. 26 bei **Weiße**.

150 Kämme, Hammel und Zibben verkauft das Rittergut Canena bei Halle a/S.

Neueste Sommer-Mäntel

von 2 Thlr. an, geschmackvoll gearbeitet, wie Mantillen und Mäntel in Taffet, Moirée und Atlas.

E. Cohn, Leipzigerstr. „gold. Löwen“.

Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaarenmagazin der vereinigten Tischlermeister im Anbau des rothen Thurms.

Um Irrthümer mehrfach zu vermeiden, machen wir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum aufmerksam, daß sich obengenanntes Magazin nur allein im Anbau des rothen Thurms befindet, und bitten bei vorkommendem Bedarf, so wie bisher, um gütiges Vertrauen.

Die vereinigten Tischlermeister.

Savon de Riz. Reismehlseife a Stück 3 Sgr.

Zu haben bei

C. Haring, Brüderstrasse Nr. 16.

Ich wohne jetzt Leipzigerstr. Nr. 38 E., bei dem Bäckerstr. Herrn **Krone**.

Dr. Lerche,
pr. Arzt, Wundarzt und
Geburtsshelfer.

Im Verlage von **Pfesser in Halle** erschienen soeben:

Der Paschastreit

der alten Kirche nach seiner Bedeutung für die Kirchengeschichte und für die Evangelienforschung urkundlich dargestellt vom
Prof. Dr. Hilgenfeld.
Preis 1¹/₂ Thlr.

Guter Rath.

D was weißt Du für ein Thor!
Fragtest nicht nach Schwarz auf Weiß? —
Sieh Dich künftig besser vor,
Schmied' das Eisen, wenn es heiß!
Wird an einem noblen Ort,
Baue nicht auf eines — Filzen — Wort!
O. W.

Die gegen **Therese Menzer** im Mai d. J. ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück. **Friederike Dittmar**.
Löbejün, den 12. Juli 1860.

1 Dresdner Gesangbuch in noch gutem Zustande wird zu kaufen gesucht gr. Brauhausgasse Nr. 15, 2 Treppen.

Montag den 16. Juli frischer Kalk in der Ziegelei zu 3 Sörbig.

Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend den 13. und 14. Juli in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Mit einem Transport Spann- und Wagenpferden ist eingetroffen



M. Zickel,
gr. Ulrichsstraße Nr. 49.

Paradies.

Heute Freitag den 13. Juli

Concert.

Mit zur Aufführung kommt:
Blüthen der Erinnerung, großes Potpourri v. A. Bieder, Ouverture z. Op.: „Die Zauberflöte“ v. Mozart, Ouverture z. Op.: „Deron“ von E. M. v. Weber, Ouverture z. Op.: „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.
Anfang 7 Uhr. **E. John**, Stadtmusicdir.

Sommertheater in Halle

in der „Weintraube.“

Freitag den 13. Juli 1860: Wenn Leute Geld haben, oder: Schuster Musterns Glück und Unglück, komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen v. Weirauch, Ruß v. Hauptner.
Die Direction.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Selter- und Soda-Wasser in stets frischster Füllung und auf Eis lagernd,

15 Flaschen für 1 Thlr.

excl. Fl., bei 100 Fl. billiger, offerirt

Julius Riffert.

Manschetknöpfe neueste Muster b. **C. F. Ritter**.

Zweibendorf.

Zum Ball Sonntag den 15. Juli ladet freundlichst ein
Kleipzig.

Cöllme.

Sonntag den 15. Juli großes Concert im Freien, gegeben vom Trompetercorps des 12. Husaren-Regiments. Das Concert beginnt Nachmittags 3 Uhr, nachher Ball, wozu ergebenst einladet

Carl Böttcher.

6. J. 1859.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5¹/₂ Uhr entschlief zu einem bessern Sein nach längern großen Leiden meine gute fanste Frau **Henriette Helling geb. Helling**. Von tiefem Schmerz erfüllt, stehe ich mit 3 unerzogenen Kindern an ihrem Sterbette. Dies meinen Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 12. Juli 1860.

Otto Helling
nebst den 3 Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 3¹/₂ Uhr entschlief nach langen Leiden mein theurer Mann, der königliche Amtsrath **Friedrich Meyer**, in einem Alter von 74 Jahren, was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeige.

Wettin, den 11. Juli 1860.

Auguste Meyer.

Dank!

Herzlichen, innigen Dank allen Verwandten und Freunden für die liebevolle Theilnahme am Begräbniß unseres seligen Vaters und Schwiegervaters, des Schmiedemeisters **Henze**. Namentlich fühlen wir uns besonders verpflichtet, der Wohlthätigen Schützen-Compagnie unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, die dem Verstorbenen, welcher 30 Jahr ihr Feldwebel war, (und da derselbe die Feldzüge von 1813 bis 1815 mitgemacht), so bereitwillig und zuvorkommend alle militärischen Ehren zu Theil werden ließen. Es hat dies unsern Herzen sehr wohl gethan, und werden wir es nie vergessen.
3örbig, den 11. Juli 1860.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juli. Ueber die Spezialitäten der bereits erwähnten anderweitigen Ernennungen der Truppentheile wird der „*Abt. Sig.*“ von hier Folgendes geschrieben: „Zunächst hört die Bezeichnung „kombinirtes Regiment“, die von vorn herein nur für eine provisorische galt, mit Wegfall des bisherigen Provisoriums im Heere, gänzlich auf. Statt dessen erhalten sämmtliche Regimenter der verschiedenen Waffengattungen durchlaufende Nummern, dergestalt, daß bei der Linien-Infanterie mit Einschluß der neu gebildeten Regimenter die Zahl bis 72; bei den Ulanen (deren es bisher 8 gab) die Zahl bis 12, und bei den Dragonern (deren bis jetzt 4 befanden) die Zahl bis 8 hinaufgeht. Das bisherige 1. kombinirte Infanterie-Regiment wird dadurch beispielsweise: 41. Inf.-Regt.; das bisherige 16. kombinirte Inf.-Regt.: 56. Inf.-Regt.; das bisherige kombinirte Ulanen-Regiment: 9. Ulanen-Regiment u. s. w. Diese Zahlen-Bezeichnungen der Regimenter gelten jedoch nur als nebensächlich und sind lediglich zur leichteren Orientirung im gesammten Armeeverbände beibehalten. Als Haupt-Bezeichnung dient fortan den Truppen, wie dies unter Friedrich dem Großen und noch zu den Zeiten der Freiheitskriege der Fall war — der Name der Provinz, Landschaft u. s. w., aus der sie sich rekrutiren oder in welcher sie garnisoniren. Sind mehrere Regimenter derselben Landschaft vorhanden, so greift für diese eine besondere Zählung unter einander Platz. So z. B. wird das 1. Infanterie-Regiment in Königsberg fortan heißen: 1. Ostpreussisches Infanterie-Regiment (Nr. 1); das 3. Infanterie-Regiment daselbst: 2. Ostpreussisches Infanterie-Regiment (Nr. 3); das 15. Inf.-Regt.: 1. Mindensches Inf.-Regt. (Nr. 15); das 15. kombinirte Inf.-Regt.: 2. Mindensches Inf.-Regt. (Nr. 55); das 16. Inf.-Regt.: Bergisches Inf.-Regt. (Nr. 16) u. s. w. Aehnlich sind die Bezeichnungen bei der Kavallerie, wo z. B. das 1. Dragoner-Regiment künftig: Litthauisches Dragoner-Regt. (Nr. 1); das 12. Husaren-Regt.: Thüringisches Husaren-Regt. (Nr. 12); das 4. Kürassier-Regt. (in Münster): Westfälisches Kürassier-Regt. (Nr. 4) heißen wird. — Bemerkenswerth ist, daß aus politischen Rücksichten und wohl auch, um Verwechslungen mit den königlich Sächsischen Truppen vorzubeugen, die Bezeichnung Sächsisch für die in der Provinz Sachsen fantonirenden Truppen umgangen, und dafür die Benennung Ulmännisch, Magdeburgisch, Thüringisch gewählt ist. Auch die Bezeichnung „Pofensches Regiment“ ist nach Möglichkeit vermieden und soll nur bei zwei Regimentern vorkommen. Das 5. Artillerie-Regiment (dessen Stab in Posen liegt) heißt z. B. nicht Pofensches, sondern Oberschlesisches Artillerie-Regiment (Nr. 5). — Der Name „Regiment“ soll übrigens — beiläufig gesagt — bei der Artillerie demnächst wieder durch die Bezeichnung „Brigade“ ersetzt werden, welche der Kopfstärke u. d. der betreffenden Truppentheile mehr entspricht. — Beim Garde-Corps ließ sich selbstverständlich die Bezeichnung der Regimenter nach Landschaften nicht ermöglichen und es ist deshalb hier allein eine Zahlenbezeichnung beliebt worden. Das aus dem 1. Garde-Regiment hervorgegangene bisherige 1. kombinirte Garde-Infanterie-Regiment (in Danzig und Stettin) heißt fortan: 3. Garde-Regiment zu Fuß; das 2. kombinirte Garde-Infanterie-Regiment (in Spandau): 4. Garde-Regiment zu Fuß; die Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz mit ihren entsprechenden kombinirten Regimentern heißen; erstes, zweites, drittes, viertes Garde-Grenadier-Regiment. (Letzteres steht in Koblenz und Düsseldorf). Natürlich verbleibt aber den erstgedachten beiden Regimentern auch der Name ihres Chefs, also z. B.: 2. Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment. Das kombinirte Garde-Ulanen-Regiment wird 3. Garde-Ulanen-Regiment; das kombinirte Garde-Dragoner-Regiment: 2. Garde-Dragoner-Regiment. — Endlich sind noch die ersten 3 Linien-Infanterie-Regimenter der Armee zu „Grenadier-Regimentern“ ernannt und mit dem Rechte begnadigt worden, Haarbüschel (wie die Garde) auf ihren Helmen bei Paraden u. dergl. zu dürfen.

Sämmtlichen preussischen Truppen mit einziger Ausnahme der schon bestehenden 5 alten Garde- und Grenadier-Regimenter sind auch für den Frieden eigene ständige Handwerker-Abtheilungen zugetheilt worden; und zwar bei der Infanterie und Kavallerie aus je 20, bei den Artillerie-Regimentern aus je 80 und den Train-Bataillonen aus je 12 Handwerker bestehend, was zusammen bei 238 Infanterie- und Jäger-, 9 Pionier- und 9 Train-Bataillonen, 48 Kavallerie- und 9 Artillerie-Regimentern 6648 Mann beträgt. Mit dem 1. October 1861 werden diese Abtheilungen in Regiments-Handwerkstätten unter Leitung von Dekonomie-Offizieren vereinigt werden; dagegen fallen die bisher bei den Kavallerie-Regimentern über den Etat vorhandenen 23 Offizierburden, mit einziger Ausnahme des Regiments Garde du Corps, ebenfalls bis zum 1. October f. J. aus und sollen so lange durch Mannschaften des eigentlichen Dienststandes ersetzt werden. — Die Schießübungen mit den neuen Kanonen schweren Kalibers werden in Anschluß an die bei Danzig ausgeführten großen Marine-Schießübungen, und nicht in Berlin, statt haben.

Weimar, d. 9. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin sind vorgestern von ihrer Reise nach der Schweiz zurückgekehrt und haben, der hiesigen Zeitung zufolge, Schloß Ettersburg bezogen. Bei der Ankunft K. K. H. hatte sich zur Begrüßung derselben der Gemeinderath in pleno am Bahnhofe eingefunden, und hielt der Vorsitzende, Landtags-Syndikus Gabler, folgende Ansprache:

„Zu jeder Zeit, wenn K. K. H. nach längerer Abwesenheit gesund und wohlbehalten in Höchstere Residenz zurückkehren, freut sich das treue Herz der Weimarer; erhebt heute in dem frischen Rückblick auf das jüngst vergangene denkwürdige

Ereigniß, bei welchem Ew. K. Hoh. mitgerührt haben. Der vertrauensvollen Zuerst nicht nur, auch der thätigsten Gewißheit leben wir, daß in Weimar Fürst und Volk Eines sind in deutscher Sinnesweise und einig auch in unablässiger Verfolgung des Eines großen deutschen Ziels. So wird das gesammte Vaterland Weimar stets in den vorerwähnten Reihen finden, wann und wo es Deutschlands Ehre, Ehre und Freiheit gilt. Mit dieser, durch die Vergangenheit vollberechtigte Hoffnung vereinigen wir die innigsten und herzlichsten Wünsche für K. K. H. und des gesammten Großherzog. Hauses stetes Wohlergehen.“

Der Großherzog dankte huldvollst und sprach sich über die dargelegten Gesinnungen bestimmend aus.

München, t. 9. Juli. Durch den päpstlichen Nuntius wurde vor mehreren Wochen schon an das königl. Kabinet die Frage gerichtet, ob dem Papste, falls ihn etwa die Ereignisse in Italien Rom zu verlassen nöthigten, in Baiern ein Asyl gewährt werden würde. König Max soll darauf die Residenzen in Bamberg und Würzburg zur Disposition gestellt haben. Die Reise des Papstes nach Civita Vecchia unter dem Vorwande einer Inspection wurde bloß gemacht, um zu probiren, ob der Paps sich ohne französische Ueberwachung an die Küste begeben könne. In der Nähe von Ancona wollen seit mehreren Wochen schon österreichische Dampfer. Nach Vignon zu gehen, schlug der Paps bestimmt ab, obwohl Napoleon das früher dort von den Päpsten bewohnte Palais hat wohllich einrichten, ja selbst durch einen Flügelbau vergrößern lassen. — Man ist hier der Ansicht, daß der König von Neapel ohne Unterstützung Englands sich nicht halten werde; von Seiten des österreichischen so wie des hiesigen Hofes, waren alle möglichen Ermahnungen zur Aenderung der Regierungsform in Neapel geschieden, aber von der Camarilla ganz wirkungslos gemacht worden. Die Königin-Mutter intrigirt für ihren ältesten Sohn und hofft den König zum Abdanken zu bringen. Die junge Königin von Neapel wird von ihrer Umgebung auf eine Weise übermacht, die ihr jeden Einfluß auf den König benimmt; die Etikette giebt die Fessel dazu. In hiesigen Kreisen ist man sehr ungehalten auf die Königin-Witwe, da man nicht einmal aus vertraulichen Briefen heraus lesen konnte, in welcher Lage die junge, lebenslustige Prinzessin von Baiern sich befinde. Diese sehnt sich aus den Verhältnissen heraus zu kommen; ob sie es aber dahin bringt, daß sie zum Besuche der Ältern im Laufe des Sommers noch hierher kommt, ist die Frage, es müßte denn der Gang der Ereignisse selbst ein Verlassen des Landes herbeiführen. Daß die junge Königin sich an den Grafen von Syrratus angeschlossen hat, vergiebt ihr die Königin-Witwe nicht, welche überall Intriguen wittert und in Briefen an den kaiserlichen Hof die junge Königin angeklagt hat, daß sie sich bemühe, ihn zu locken. Wenn einige Blätter berichten, in Poffenhofen, dem Lustschloße der herzoglichen Linie in Baiern, wo die junge Königin von Neapel geboren wurde, würden besondere Gemächer in Bereitschaft gesetzt, so ist das richtig, weniger aber, daß der König von Neapel der muthmaßliche Gast seiner Schwiegerältern werden wird. (M. 3.)

Aus Holstein, d. 5. Juli. Ueber zwei Kanalprojekte zur Verbindung der Nordsee mit der Ostsee, welche in letzterer Zeit häufig besprochen worden sind, entnehmen wir dem „Schwab. Merk.“ die folgende Mittheilung. Das eine Projekt ist, einen Schiffskanal durch Holstein von Brunsbüttel an der Dithmarscher Seite der Elbmündung nach Neustadt an der Ostsee anzulegen, der selbst für große Seeschiffe befahrbar wäre. Das zweite stammt von dänischer Seite, nämlich, nicht durch Holstein, sondern durch das Herzogthum Schleswig einen solchen Kanal zu bauen, und zwar von Husum nach Eternförde. Die Dänen sind einem Seefanal durch Holstein abhold. Es sei klar, sagen sie, daß Dänemark sowohl in Folge des Bundesverhältnisses als wegen der vorgeschobenen Belegenheit des Kanals weit weniger im Stande sein würde, seine Herrschaft über denselben politisch wie militärisch zu behaupten, und daß namentlich der in Holstein vorwiegende antidänische Geist auch in anderer Weise thätig sein würde, die Worthteile des Kanals eher allen Anderen als Dänemark selbst zugunsten zu geben. Der Neustadt-Brunsbüttler Kanal sei gerade ein Verbindungsweeg der künftigen, in Ostsee- und Nordseefächeln zerstreuten preussischen Flotte, und deshalb für diese Macht von so großer Wichtigkeit, daß es bei jedem ausbrechenden Kriege von der preussischen Politik geboten erscheine, Holstein sofort zu besetzen, um die Durchfahrt durch den Kanal sicher zu stellen. Auch sei es einleuchtend, daß Dänemark um jeden Preis Holstein festhalten müsse, weil sonst ein Kanalbau durch dasselbe von ihm nicht mehr verhindert werden könne; durch denselben aber Preußens Entwicklung zu einer Seemacht ersten Ranges keine Schindäre mehr sein würde.

Aus dem Schleswigischen, d. 7. Juli. In der Stadt Schleswig wird eine immer größere Anzahl von Personen in Kriminalluntersuchung gezogen, weil sie (gleichlautende) Adressen an die schleswigische Ständeversammlung eingesandt haben; so in voriger Woche gegen 120 Bürger, worunter auch der Justizrath Hande, der das besondere Vertrauen des Herzogs Carl von Glücksburg genießt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Juli. Heute giebt sich der Prinz von Wales nach Plymouth, um morgen seine Reise nach Kanada und den Vereinigten Staaten anzutreten. Bei seiner Nachhausekunft wird er seine Studien in Oxford und Cambridge fortsetzen. Diese Reise des muthmaßlichen Thronerben, sagt die „Times“, ist ein Ereigniß von Bedeutung und neu in ihrer Art. Andere Blätter halten es für ihre Pflicht, dem Prinzen eine kleine Begleit mit auf den Weg zu geben, und mehrere begegnen sich in der Mahnung, der junge Thronerbe möge nie vergessen, daß alle loyalen Huldigungen, die ihn erwarten, nicht ihm

persönlich, sondern den Tugenden seiner Eltern und den Hoffnungen, die diese auf ihn setzen, gelten werden. — Die Regierung hat beschlossen, die Insel St. Helena mit starken Vertheidigungs- werken zu versehen, und läßt zu diesem Zwecke ein Corps Ingenieurs dahin abgehen. — In vielen Städten finden Sympathie- Meetings und Geldsammlungen für Garibaldi statt. — Die Ueberlieferung Freiligrath's von hier nach Genf gewinnt an Wahrscheinlichkeit, doch dürfte sie schwerlich vor kommendem Frühjahr stattfinden. Kinkel soll jetzt ebenfalls geneigt sein, den ihm vor einiger Zeit angebotenen Lehrposten an der polytechnischen Schule von Zürich anzunehmen. Die von einem hiesigen Wochenblatte mitgetheilte Nachricht, daß Kossuth in wenigen Wochen London verlasse, um seinen bleibenden Wohnsitz in Turin aufzuschlagen, ist unrichtig. Was von Kossuth gesagt wurde, gilt vorerst nur von Pulszky.

Vermischtes.

Aachen, d. 10. Juli. Gestern ist die Heiligthumsfahrt eröffnet worden. Schon früh verließen die von der Höhe des Münsters herabwandelnden Fahnen den Beginn der jedes sechsten Jahr wiederkehrenden Feier. Unter den ausgefakelten Heiligthümern, die bekanntlich in Aachen besonders zahlreich sind, befinden sich nach einer gedruckten Beschreibung folgende: die Spitze des großen Nagels, womit unser Heiland an's Kreuz geschlagen wurde; ein Stück vom heiligen Kreuze; ein Zahn der heiligen Katharina; eine Monstranz, enthaltend das Ende eines Strides, womit unser Heiland's heiligste Hände in seinem Leiden gebunden gewesen; eine Monstranz, enthaltend den ledernen Gürtel unseres Erlösers, womit er seinen Tod zu binden pflegte, solcher ist mit dem Pestsack Konstantins des Großen versehen; ein Stück vom Kohlstamme, womit unser Heiland verspotet wurde; dann ein Stück vom Schweifstuche, womit sein heiligstes Antlitz im Grabe bedeckt gewesen; Haare des heiligen Johannes des Täufers; eine Rippe des heiligen Ermärtyrers Stephanus; ein Fläschchen von Achat, worin vom Oele, welches aus den Gebeinen der heiligen Katharina wunderhätig geflossen; Erde mit dem Blute des heiligen Ermärtyrers Stephanus vermischt; ein Stück von dem Schwamme, womit unser Heiland, am Kreuze hängend, getränkt wurde; ein Dorn von der Dornenkrone; ein Zahn des indischen Apostels Thomas; Haare des heiligen Apostels Bartholomäus; ein ansehnliches Stück Holz vom heiligen Kreuze, in einem goldenen Kreuze festgemacht, welches Karl der Große jederzeit getragen hat; eine Monstranz, enthaltend aus Leinen gewebten Gürtel der allerheiligsten Jungfrau Maria, welcher an den Enden etwas roth ist.

In Weimar ist am 8. d. M. die Grundsteinlegung zum Bau einer griechischen Grabkapelle neben der Fürstengruft vorgenommen worden, den der letzte Wille der verstorbenen Großherzogin-Großfürstin verfügt hatte.

Der Verein für die Rübenzucker-Industrie des Zollvereins hat im vorigen Jahre einen Preis von 1000 Thalern für die Erfindung einer Vorrichtung ausgesetzt, durch welche das Gewicht aller Rüben, die durch die Reiben oder das dieselben ersetzende Zerkleinerungs-Instrument gehen, genau kontrollirt werden kann. Aus dem Berichte, den das Direktorium des Vereins über die Resultate des Ausschreibens unlängst veröffentlicht hat, wird vom „Pr. Hand.-Arch.“ Folgendes mitgetheilt: Die Commission, in welcher auch ein königlicher Steuerbeamter Sitz und Stimme hatte, erkannte von vornherein die Schwierigkeit der Aufgabe an, für welche sie selbst einen Weg zur praktisch brauchbaren Lösung nicht wußte. Dessenungeachtet sind in der gestellten Frist 104 Arbeiten eingegangen, die fast sämmtlich in der Idee und Ausführung von dem größten Fleiße, die große Mehrzahl auch von vollständig theoretischer Grundlage, zeugten. Eine eingehende Untersuchung derselben führte jedoch zu der Ueberzeugung, daß keine das vorgezeichnete Ziel vollkommen erreicht habe. Wenn hiernach der ganze Preis Niemandem zugesprochen werden konnte, so ward doch beschlossen, denjenigen zehn Bewerbern, welche der Lösung der Aufgabe am nächsten gekommen waren und die bestkonstruirten, sinnreichsten oder genialsten Arbeiten geliefert hatten, ein Zeichen der Anerkennung zu offeriren. Schließlich erklärt der Bericht, daß der Verein von der Hoffnung absehen müsse, die von ihm gestellte Aufgabe, nachdem ihre Lösung in so werthvollen Arbeiten vergeblich angestrebt sei, anderweitig erledigt finden zu sehen. Als ein Fortschritt in der Konstruktion der jetzigen Steuermaschinen würde es indessen schon erscheinen, wenn eine einfache, leicht übersichtliche, dauerhafte, die Arbeit nicht störende und verschlossene Vorrichtung an denselben, mögen es Brückwaagen oder Balkenwaagen sein, angebracht werden könnte, welche die Zahl der Wiegungen notirt und entweder die Abfahrt des Wagens, Abhängung des Kastens u. dgl. mit einem Unter- und Uebergewicht unmöglich macht, oder dasselbe so markirt, daß es für den kontrollirenden Beamten längere Zeit hindurch sichtbar bleibt; — auf ein Uebergewicht von 1 Paar Pfunden auf jede Wägung würde es dabei nicht ankommen können. Wenn auch für diese leichtere Aufgabe Seitens des Vereins ein Preis nicht wieder ausgesetzt werden könne, so würde sich die Lösung doch unzweifelhaft anderweitig lohnen.

Wesel, d. 9. Juli. Ueber den nach der „Rh. und N.-Z.“ erwähnten erschreckenden Vorfall schreibt man der „N. Pr. Zig.“ jetzt: Es lebt hier ein braver Mann, Hr. v. C., der mit seiner etwa 50-jährigen Frau vier Töchter hat. In seinem Hause fand ein Lieutenant R. der Artillerie Eingang, was um so weniger auffallen konnte, als zwei Töchter mit Offizieren des 13. Regiments verlobt waren. Schon öfter hatte man im Hause mit einem Stuben-Revolver nach der Scheibe geschossen, und auch an diesem unglücklichen Tage muß dies geschehen sein, denn es fand sich eine Schleiße mit fünf frischen Kugellochern vor. Zu der verhängnisvollen Zeit befanden sich, es war

halb 5 Uhr Nachmittags, die Töchter unten im Hause, in Gesellschaft eines der Bräutigams (Hr. v. C. war in Gesellschaft verheiratet); da hörte man einen Schuß und gleich darauf einen durchdringenden Schrei. Die hinauffürzenden Töchter hörten, wie ihnen die Thüre zugeschlossen wurde; gleich darauf fiel ein zweiter Schuß, ein schwerer Fall in der Stube, und das schauerliche Drama hatte ausgespielt. Die Thüren wurden nun erbrochen, und man fand Frau v. C. an der Thüre knieend, schwer verwundet, den Lieutenant R. mitten in der Stube liegend, todt. Obgleich Frau v. C. noch einige Zeit und andern Tages auch etwa 5 Minuten bei Bewußtsein war, hat sie doch des ganzen Vorganges mit keiner Silbe erwähnt, wußte auch von R.'s Tode schwerlich etwas, und hat nur von Mann und Töchtern Abschied genommen, und ist 48 Stunden darauf gestorben. So weit die Thatfachen. Alles Uebrige ist Vermuthung und zum Theil böswillige Erfindung. Zunächst kann von einem Mord gar keine Rede sein, es fehlt dazu all und jedes Motiv. R., der von Köln, wo er jetzt stand, in seine frühere Garnison Wesel auf Urlaub gekommen war, hatte dies, wie er zu seinem Kameraden sagte, ausdrücklich mit deshalb gethan, um auch die ihm eng vertraute, geschätzte Familie v. C. zu besuchen. Den Mittag hat er, wie gewöhnlich, barmlos mit seinen Kameraden gegessen, ja bis 3 1/2 Uhr das hier gebräuchliche Kartenspiel 66 um eine Tasse Kaffee zu 2 Sgr. gespielt, ist dann zum Lieutenant R. (auch von der Artillerie, aber verheiratet) gegangen, und hat sich den verhängnisvollen Stuben-Revolver geliehen, ein kleines kurzes Ding, mit Kugeln von der Größe einer Erbse, und nur mit starken Kupferhütchen abzufeuern. Wahrscheinlich hat er Frau v. C. nach der Scheibe schießen lassen und nachdem er den Revolver, dessen 5 Läufe einmal abgeschossen waren, wieder geladen, dann aber beim Ueberreichen irgend eine Unvorsichtigkeit begangen, so daß der Schuß losging und Frau v. C. getroffen wurde. Sie hat nur einen Schuß, nicht, wie die Zeitungen verleumderisch sagten, zwei gehabt, und zwei in den Hinterkopf, da wo die Rückenwirbelsäule mit dem Hirn zusammenhängt, und dieser Schuß ist auch nur ein Streifschuß, denn die Kugel, die in der Mitte des Halses, da, wo der Kopf aufgesetzt ist, eindrang, fand sich hinter dem linken Ohr unter der Haut wieder. Unglücklicherweise war die Rückenwirbelsäule verletzt und der Tod der Frau v. C. erfolgte durch heftige Blutergießung in's Gehirn. Gleich nach dem Schuß wird Frau v. C. zusammengesunken sein, und der junge Mann, noch nicht 30 Jahr alt, muß in einem Anfall von wahnsinniger Verzweiflung, glaubend, Frau v. C. sei todt, nun sich selbst entleibt haben, zu welchem Ende er den schwachen Revolver an seinen rechten Schlaf setzte, und so auch augenblicklich seinen Tod herbeiführte. Die andern Läufe waren alle geladen, nur die 2 Schüsse fehlten.

Nachrichten aus Halle.

Am 12. Juli.

Heute fand bei der hiesigen Universität in herkömmlicher Weise der Rektorats-Wechsel statt. Die akademische Feierlichkeit wurde durch eine lateinische Rede des abtretenden Rektors Prof. Dr. Erdmann eröffnet, welcher den neugewählten Rektor Prof. Dr. Göschel in die höchste akademische Würde einwies, die der Beizgenannte ebenfalls mit einer lateinischen Rede antrat. In den heutigen Abendstunden wird ein großer Fackelzug der Studirenden die Feier des 12. Juli beschließen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 10. u. 11. Juli.

Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher; Staatsanwaltschaft vertreten durch den Staatsanwalt Dütsche. Als Geschworene fungirten: Abtheilungs-Ingenieur Polko aus Bitterfeld, Freigutbesitzer Diewe aus Leimbach, Defonon Jabel aus Ossefin, Rittergutbesitzer Meber aus Altdorf, Ober-Bergrath Reufchner von hier, Zuckerfabriks-Direktor Lieberkühn aus Rosla, Defonon Brekler von hier, Ober-Untmann Bartels aus Giebichenstein, Postdirektor Brandke von hier, Gutbesitzer Brause aus Dedersdorf, Brauereibesitzer Dissenbauer aus Delitzsch, Steuer- rath Guillard von hier.

Die Verhandlung betraf die Anklage wider die verheiratete Salzmessers Trautmann, Dorothee Elisabeth geborene Jungblaus und deren Tochter, die vermittelte Friederike Henneberg aus Artern wegen des an ihrer Schwiegermutter resp. Schwägerin, der verheirateten Bergmann Veronika Trautmann geborene Kleber verübten Todtschlages. Vertheidiger der ersten war der Justizrath Bromme aus Raumburg, der der zweiten der Justizrath Klemer von hier. — Die Sache war bereits am 14. Febr. d. J. zur Entscheidung an das damalige Schwurgericht gelangt und waren beide Angeklagten durch die Geschworenen Schuldlos befunden worden. Auf Grund eines bei dieser Verhandlung vorgefallenen Formfehlers war jedoch durch die Nichtigkeitsbescheide das Erkenntnis vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an ein anderes Schwurgericht gemessen worden. In der Zwischenzeit hatte Anklage und Vertheidigung neues Material gesammelt und so kam es, daß 52 Klagen resp. Sachverhältnisse zur Verhandlung vorgelesen worden waren. Das Sachverhältnis war nach der Anklage folgendes: Am frühen Morgen des 21. April 1859 klagen gegen 9 Uhr wurde die verheiratete Bergmann Veronika Trautmann geborene Kleber zu Artern, eine Frau von ungefähr 27 Jahren und Mutter eines kaum 3 Wochen alten Kindes in ihrer Kammer neben ihrer Wohnküche, welche sich eine Treppe hoch im Hause des Salzmessers Trautmann befand, mit durchschmittener Kehle in ihrem Blute (Schwimmend) gefunden. Anfangs glaubte man, es liege Selbstmord vor, bald jedoch nahm die Poliklinik an, daß die beiden Angeklagten die Verforborene aus Leben gebracht, zumal die gerichtliche Obduktion ergab, daß außer der erwähnten Schnittwunde, welche den Kehlkopf und Schlund durchschnitten und bis zur vordern Fläche des Halsstrichs drang, noch andere Wunden gefunden wurden, die darauf schließen ließen, daß Nemt dem bei der Leiche gefundenen Besse zugesetzt worden waren und eine Entübung der Wretrossenen herbeigeführt haben mußten. In Folge deren Letztere nicht mehr im Stande gewesen sein konnte, sich selbst hinter noch mittelst Durchschneidung des Halses und nach vorheriger Stärkung des bei der Leiche gefundenen Messers, das Leben zu nehmen. Außerdem war ermittelt, daß kein Fremder in der Zeit von 6 bis 7 Uhr Morgens, während welcher die That geschehen sein mußte, anwesend gewesen sein konnte, da die Thüren des Hauses verschlossen waren. Es fand auch ferner fest, daß in jener Zeit nur die Angeklagten und vielleicht eine Anverwandte derselben, die 13-jährige Marie Liebau, gleichzeitig mit der Verforborenen im Hause anwesend gewesen sind, und endlich war eine Zeugin, die verheiratete Maurergesell Schmidt, ermittelt worden, welche in jener Zeit von ihrem schräg gegenüber liegenden Hausboden aus, einen von der Wohnstube der Verforborenen herkommenden Südfuß gehört und in der letzten einige Zeit später am Fenster die verheiratete Trautmann und eine zweite Person, von der Gestalt der Angeklagten Henneberg, gesehen haben wollte. Mehrere Personen hatten

außerdem von der Verstorbenen gehört, daß diese in vielfachen Missbilligkeiten mit ihrer Schwiegermutter und Schwägerin gefanden und sogar, um sich vor Mißbilligungen zu schützen, öfters in ihrer Stube sich hat einschließen müssen. Nach dieser ungefähren Sachlage behauptet die Anklage, daß die beiden Angeklagten wahrheitsgemäß in Folge eines entzündeten Streites mit der Verstorbenen zuwider mit dem Welle gefolgt und betäubt, dann die Leichnam in die Kammer gebracht und mit einem dort befindlichen, vorher gekürzten Messer, in einen Selbstmord wahrheitsgemäß zu machen, die Kehle durchschnitten hätten, zumal die Hände der Leiche rein und doch Spuren blutiger Finger an der Kammerthür und einigen Wänden vorgefunden worden sind.

Beide Angeklagten machten in der gegenwärtigen Verhandlung einen bedeutend günstigeren Eindruck als das vorige Mal, wo namentlich der Bekkelt der verurteilten Trautmann stark hervortrat. Im Laufe der Verhandlung zeichnete sich insbesondere das Gutachten des Kreisphysikus Prof. Dr. Kramer darüber, daß nach dem Befunde der Section ein Selbstmord nicht anzunehmen sei, durch Klarheit und überzeugenden Vortrag aus. Die neuen Zeugen, welche die Anklage gestellt, steuerten insoweit, aus denen entnommen werden konnte und sollte, wie unglücklich sich die Verstorbenen in ihrem schwärzereligen Hause gefühlt und in welcher feindseligen Verhältnisse sie mit den Angeklagten gefanden. Außerdem bekundeten mehrere Zeugen das Benehmen der Angeklagten nach Tode, aus denen man auf ihre Verheißung schließen konnte. Die neuen Zeugen, welche die Vertheidigung gestellt, sollten insbesondere darauf, daß die verstorbene Veronica Trautmann sich kurz vor ihrem Tode sehr trüblich und lebensmüde gezeigt, somit die Annahme eines vorliegenden Selbstmordes wahrscheinlich sei. Auch wurden Zeugen von der Verheißung gestellt, welche die Hauptbefragungsgenossen, namentlich der Ehegatte, als eine ungläubwürdige Person darstellten sollten. Nachdem auf diese Weise das Verhör der Zeugen den ersten und die Hälfte des zweiten Tages ausgefüllt hatte, auch über den bisherigen unbescholtenen Lebenswandel der beiden Angeklagten Zeugnisse verlesen worden waren, hielt der Staatsanwalt in einem längeren Vortrage die Anklage aufrecht und beantragte auch diesmal das Schuldbil. Der Vertheidiger der Trautmann suchte die von der Staatsanwaltschaft schneidenden Belastungsmomente Schritt für Schritt zu widerlegen, wozu der Vertheidiger der Bernberg seine Ausführung hauptsächlich darauf richtete, nachzuweisen, daß der Umgang bei dem Tode der Veronica Trautmann vollständig unauffällig geblieben und den mannigfaltigen Vermuthungen Spielraum gewähre. Da bei einer solchen Sachlage es nicht möglich sei, trotz der vorgebrachten und erwiesenen Belastungsmomente eine Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten zu gewinnen, so beantragte er das Nichtschuldbil. Nach dem Beschlusse des Präsidiums, welches alle von der Anklage und der Vertheidigung aufgestellten Momente erogen und berücksichtigte, wurden den Geschworenen die zwei Fragen vorgelegt, ob die resp. Angeklagten in Gemeinschaft mit einer andern Person die Veronica Trautmann in Mord vorläufig am 21. April 1869 geübt hätten. Nach fast einstündiger Beratung publicirten dieselben jedoch das Nichtschuldbil gegen beide Angeklagte, worauf der Gerichtshof sofort deren Freisprechung und Freilassung verkündete. — An beiden Tagen war das Publikum, welches sich dicht gedrängt in den Zubrerräumen eingefunden hatte, mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen gefolgt.

Aufruf zu Beiträgen für ein Denkmal auf dem Grabe Schills.

„Ihm ward kein Stein zum Gedächtniß gestellt!“
So sang Klagernd der ehrendürstige selige Vater Landt schon vor 47 Jahren, und — bis heut hat Deutschland dem Vorkämpfer für seine Freiheit, dem Bahnbrecher der Heidenzeit von 1813 — 1815 die Ehrenschuld nicht abgetragen. Bei der würdigen halbhundertjährigen Gedächtnißfeier seines Todes am 31. Mai 1859 zu Straßund ward der Wunsch für ein Grabdenkmal Schills wieder rege; die Unterzeichneten traten freudig zu einem Ausschusse für Errichtung eines solchen Denkmals zusammen. Durch den Reinertrag einer kleinen Schrift („Ferdinand von Schill und die halbhundertjährige Gedächtnißfeier seines Todes in Straßund. Mit Beilagen.“) und durch sonstige Gaben sind zwar bereits über 400 Thaler eingekommen, worüber in Nr. 25 der hiesigen Zeitung Nachenschaft gelegt worden; soll aber das beabsichtigte Grabdenkmal einigermaßen ein würdiges werden, so sind noch 5. bis 600 Thaler erforderlich. Daher die vertrauensvolle dringende Bitte an alle Vaterlandsfreunde, uns für den edlen Zweck Beiträge zukommen zu lassen.

Die verehrlichen Redaktionen der geleseften deutschen Zeitungen werden die Güte haben, die eingehenden Beiträge gefälligst entgegenzunehmen und uns zukommen zu lassen. Jeder der Unterzeichneten ist gleichfalls bereit, Beiträge, namentlich durch Privatansammlungen zusammenzubringen.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf der disponibeln Eisenbahn-Grundstücke in den Fluren Radewell und Burg habe ich einen Termin auf **Freitag den 20. Juli c.**
Vormittags 9 Uhr
in dem Bahnwärterhause Nr. 7 (Flur Burg) angesetzt und lade Kauflustige hierdurch mit dem ergebenen Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Der Flächeninhalt der zum Verkauf gestellten Grundstücke beträgt:
a) in der Flur Radewell: 3 Morgen 10 Ruthen Wiese,
b) in der Flur Burg: 60 Morgen 97 1/2 Ruthen, wobei 16 Morg. 19 Ruthen Acker, 22 Morg. 7 1/2 Ruth. Wiese und 22 Morg. 71 Ruth. Ausschachtungen.
Weissenfels, den 10. Juli 1860.
Der Abtheilungs-Ingenieur der Thüringischen Eisenbahn,
Baumeister **Kricheldorf.**

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung zu Delitzsch.
In dem Concurrenz über das Vermögen des Schneidemeyers **Wöttke** zu Bitterfeld ist der Rechts-Anwalt **Siefert** zu Delitzsch zum definitiven Massenverwalter bestellt worden.

anzunehmen. Sowohl über diese Gaben, wie über das Denkmal selbst soll seiner Zeit Bericht erstattet werden.

Der nun verewigte **E. M. Uendt** hat sich stets, selbst noch in seinem letzten Lebensjahre, für **Ferdinand v. Schill** verwannt. Ein Denkmal für denselben ist gleichsam ein Vermächtniß für den treuen Anrührer. Das letzte seiner Gedichte (Ende Januar 1859 verfaßt) war der Gedächtnißfeier des von ihm hochverehrten Helden gewidmet. Wir schließen unsere Aufforderung mit der schönsten Strophe dieses Gedichtes:

„Ja, als die Wucht von Händen
Den Nacken Deutschlands bog,
Ist Einer aufgestanden
Der holt den Gendarm zog.
Als Viele wie Nemmen erblickten
Und rufen sieg und füll,
Ist Er nicht ausgewichen:
Sein Name klinget Süh!“

Straßund, im Julimonat 1860.
Franke, Rathsherr. v. Pafelberg, Stadtbaumeister.
Lübke, Stadtbaumeister. D. Zober, Professor.

Fremdenliste.

- Angewommene Fremde vom 11. bis 12. Juli.
- Kraoprinz.** Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. d. Neefe a. Dresden. Hr. Geh. Hofrath Baron v. Ringheim m. Fam. u. Beurlaubung a. Wien. Hr. Offizier v. Brinken a. Oldenburg. Hr. Portepce-Führer v. Nummer a. Gersfurt. Hr. Rent. Bogt m. Frau a. London. Die Hrn. Ingen. Seltz a. Leipzig, Wilhelm a. Kairo. Hr. Hrn. Kauf. Helbig a. Glauchau, Stermer a. Wolfenbüttel, Mai a. Franzenbrunn.
 - Stadt Zürich.** Hr. Pfarrer Klug m. Gem. a. Lübeck. Hr. Rittergutsbes. v. Doberick a. Braunschweig. Hr. Ingen. Reichenbach a. Karlsruhe. Hr. Fabrik-Trautmann a. Glauchau. Die Hrn. Kauf. Mettler a. Glauchau, Philippson a. Magdeburg, Seltz a. Leipzig, Gschlinger a. Hamburg.
 - Goldner Blag.** Hr. Obersteuerr. a. D. v. d. Lanen m. Gem. a. Düsseldorf. Hr. Kreisger. Dir. Diez m. Fam. a. Delitzsch. Hr. Superint. Obstfelder a. Stendal. Hr. Rent. Hippentrop m. Gem. a. Dresden. Hr. Dir. Dr. Adhler a. Götting. Hr. General-Agent Kippert a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Keilner a. Leipzig, Wandert a. Meiningen, König a. Lübben, Eisenkraut a. Wieschofsperda, Afermann a. Magdeburg, Schilling a. Kappel, Schreiber a. Remscheid, Köloff a. Magdeburg, Stürg a. Berlin, Hoos a. Wolffenbüttel, Schulz a. Hamburg, Franke a. Wernigerode, Kraut u. Solle a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Bredt a. Suhl, Sürensen a. Limburg. Hr. Reg.-Rath v. Giesel v. Brandenburg.
 - Goldner Löwe.** Hr. Amtm. Ködscher u. Hr. Musikdir. Apel a. Duerfurt. Hr. Restaurat. Gorgas a. Hettstedt. Hr. Partii. Reimers a. Bremen. Hr. Stud.-Jur. Schmidt a. Götting. Hr. Cand. theol. Daumann a. Stolp. Die Hrn. Kauf. Pabst a. München, Seltz a. Frankfurt a. D., Wegendorf a. Köln, Weizner a. Magdeburg, Kellergang a. Duerfurt, Brestow a. Berlin.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Fabrikbes. Hoffmann a. Leuburg. Hr. Hauptm. v. Lupinski a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Nathan a. Frankfurt, Johanna a. Köln, Günter u. Frobenhäuser a. Magdeburg, Wacht a. Göttingen, Ulrich m. Gem. a. Braunschweig. Hr. Kammer-Dir. Warke m. Gem. a. Köslin. Hr. Justizrath Spangenberg a. Franzenbrunn. Hr. Buchdr. Spangenberg a. Sandershausen. Hr. Rittergutsbes. v. Höpner a. Leipzig.
 - Schwarzer Hür.** Die Hrn. Fabrik. Reinecke a. Kirchhain, Degenhardt a. Biederode, Nürnberg a. Neustadt, Weber a. Meerane.
 - Wente's Hotel.** Hr. Instrument-Fabrik. Ambros a. Hamburg. Hr. Gymnas.-Dir. Dr. Schmidt a. Bitterben. Die Hrn. Kauf. Müller a. Altenau, Kriehner a. Magdeburg, Birwald m. Frau a. Kafel, Koch a. Hamburg. Hr. Maler Wolze a. Halberstadt. Hr. Oekon. Niets a. Gr.-Amensleben. Hr. Rent. Ködder u. Hr. Kunstgärtner Aßen a. Berlin.
 - Hotel zur Heidenbahn.** Hr. Rittergutsbes. Graf Kanau m. Frau u. Diener a. Goltstein. Hr. Major a. D. v. Blum a. Wernigerode. Hr. Gutbes. v. Fuchs a. Eilenburg. Hr. Amtm. Schreyes a. Preßlig. Die Hrn. Abthogr. Pleudowitz u. Arnkandt a. Magdeburg. Hr. Kplogr. Klavehn a. Leipzig. Hr. Lieb. Schausp. a. Kabla.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Lufdruck	334,43 Par. L.	334,06 Par. L.	334,02 Par. L.	334,17 Par. L.	
Dunstdruck	3,78 Par. L.	3,59 Par. L.	4,41 Par. L.	3,96 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	80 pCt.	45 pCt.	72 pCt.	66 pCt.	
Luftwärme	10,0 G. Rm.	16,9 G. Rm.	13,1 G. Rm.	13,3 G. Rm.	

Große Nutzholz-Auction.

Sonnabend den 14. Juli Vormitt. von 9 Uhr an versteigere ich gegen baare Zahlung vor dem **Geisthose Nr. 9** alhier:
circa 120 Blöcke, bestehend in sehr guten reinen kiefernen geschnittenen Bohlen und Brettern (in verschiedenen Posten).
Brandt, Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

W
Vom 14. d. Mts. ab werden auf unterzeichneter Grube die **Tonne Knorpelkohle mit 6 H** Förderkohle mit 3 H seltener Qualität debittirt. Bei größeren Abnahmen, die jederzeit übernommen werden können, sind 5 bis 10% Rabatt gefichert. Zur Entgegennahme von Aufträgen resp. Aufträgen pr. Bahn und Achse hält sich der geehrten Debitenten bestens empfohlen Grube „**Bergsmeinnicht**“ b. Zschernsdorf und Sandersdorf, ohnm. Bittersfeld, am 11. Juli 1860.

Die Grubenverwaltung, Gley.

Ein Panamahut wurde gestern gegen einen Strohhut im „Gold. Ring“ verwechselt und wird höflichst gebeten, selbigen gef. umzutauschen.

Saat-Markt.

Um den Produzenten und den Käufern Gelegenheit zu Geschäfts-Abchließen zu bieten, haben wir **Wittwoch den 25. Juli a. c.** Nachmittags 2 Uhr im **Friedrich-Wilhelms-Bade** hier einen Saat-Markt veranstaltet, zu dem alle Diejenigen, welche Interesse daran nehmen, hiermit eingeladen werden.

Hettstedt, den 10. Juli 1860.
Der Vorstand des Land- und Forst-wirtschaftlichen Vereins.

Haus-Verkauf.

Dasselbe liegt in der Nähe des Marktes, zu Material- und Victualienhandel passend, soll eiligst veränderungshalber sehr preiswürdig mit circa 5—600 Rth Anzahlung verkauft werden. Auskunft gr. Brauhausgasse Nr. 31, 1 Treppe.

Ein Backhaus, worin auch **Material-**geschäfft betrieben wird, mit Stallung, Hof und circa 6 Morgen Weinberg, Feld und Obstpflanzungen, passend auch für einen Fleischer, hat in einem grossen nahhaften Dorfe für den ganz billigen Preis von 1300 *R* sofort zu verkaufen **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein Landgut bei Halle a/S., mit 214 Morgen sehr gutem Feld und Wiesen, guten Gebäuden u. Inventar, soll mit voller Ernte, wie es steht und liegt, für 33,000 *R*, mit 10 bis 15,000 *R* Anzahlung, sofort verkauft und übergeben werden durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kl. Steinstraße.

Ein Garten-Grundstück von 4 Morgen vorzüglichem Bodens u. schönen Obstbäumen, mit neu gebautem 3stöckigen Hause, gut rentirend, hat für den billigen Preis von 11,400 *R*, mit 4000 *R* Anzahlung zu verkaufen **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße.

Capitalien von 500, 1000, 2000, 3000 u. 5 bis 10,000 *R* hat auf erste u. gute ländliche Hypothek sofort u. 1. October zum Ausleihen in Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Guts-Verkauf.

Mein hieselbst unter Nr. 21 belegenes Zweihüfnergut, circa 108 Morgen Acker, meist Weizenboden, incl. Wiesen und Holzbestand enthaltend, welcher letzterer zum Theil schlagbar ist, beabsichtige ich mit der ganzen Ernte nebst vollständigem lebenden und toten Inventarium im Wege des Meistgebots öffentlich zu verkaufen, und habe ich dazu

den **23. Juli Vormittags 10 Uhr** als Termin in meiner Wohnung anberaunt.

Kauflustige werden hiemit unter dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht, aber auch schon von jetzt an bei mir eingesehen werden können. Die Hälfte der Kaufsumme kann auf dem Gute verzinslich belassen werden und hat der Bestbietende zur Sicherstellung seines Gebots im Termine die Summe von 200 *R* sofort zu deponiren.

Mößt bei **Schierau**, den 10. Juli 1860.
Bewittmete **Sophie Weil**.

Zum Engagement werden gesucht: Für eine Domaine und zwei Rittergüter: 1 erster **Verwalter**, 2 **Verwalter** für die innere **Wirtschaft**, mit Kenntniß der Brennerei und Buchführung, 1 **Unter-Verwalter** und ein **Brennmeister**, unter guten Gehaltsbedingungen und Pantieme, bei welchen jedoch eine Cautionsleistung, so wie mehrere **Wirtschaftserinnen**. Ferner für eine Kurzwaaren- und Eisenhandlung ein mit der Branche und dem Detail-Verkauf vertrauter **Commis**.

Auftrag: **A. Luderitz**, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleischerg. 23. Briefe sco.

W. Bessin, Vollständige

Spiritus-Percent-Cabelle,

oder genaue Berechnung der Prozentzahlen von 2 bis 1100 Quart Spiritus zu je 70 bis 91 Grade Alkohol nach Balle's, wobei selbst jedes halbe Percent berechnet worden ist. Ein unentbehrliches, den Geschäftsverkehr erleichterndes Handbuch für Brennerei-Besitzer und Verwalter, für Destillateure, Spediture, Kaufleute und Landwirthe.

Gr.-Folio. Preis 1 *R*. welches eine Zeilang gänzlich fehlte, ist wieder zu beziehen durch die

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Frischer Kalk

ist Dienstag früh den 17. Juli c. auf der Götziger Steigerei zu haben. **G. Saubold**.

Ein großer trockener Keller ist zu vermietten **Brüderstraße 16**.

Tyroler Alpen-Kräuterseife

vom Sanitätsrath Dr. Borchardt,

pract. Arzt in Bromberg,

nach dem uns allein gehörigen Original-Recept bereitet, ist wegen ihrer Bestandtheile vorzüglich dazu geeignet eine weiche und zarte Haut hervorzubringen und zu erhalten, wird auch mit günstigem Erfolge gegen unreine Haut angewandt.

Engel & von Schaver,

Apotheker erster Klasse und technische Chemiker.

Alleinige Niederlage in Halle bei **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Unterzeichnetem empfiehlt sein Lager fertiger

Stahlfeder-Matraxen

jeder Art und jeder Größe, bestens konstruirt, auf langjährige Erfahrung gegründet, mit allem Fleiß und dem Zweck völlig entsprechend gearbeitet, so daß ich jede mögliche Garantie übernehmen kann. Die Preise sind, wie unten angegeben, so gestellt, daß ich jeder Konkurrenz begegnen kann.

Die ihrer Reinlichkeit und des leichten Transports wegen vielgesuchten Stahlfeder-Matraxen ohne Holzrahmen mit über 100 Federn und doppeltem Polster von 5 1/2 *R* an, dergl. auf Holzrahmen gearbeitet von 4 1/2 *R* an u.

Wer gern recht weich liebt, kann vollkommen zufrieden gestellt werden bei **A. Lange**, Tapezier, Gasthof z. „blauen Hecht“.

Das Feinste in Herren-Socken, seid'ne, wollene, leinene. Zwirn und Baumwolle empfiehlt **C. Seyfarth**, Markt Nr. 11.

Unterbeinkleider, seid'ne, wollene und baumwollene, feinste und bestkündige, **C. Seyfarth**.

Wollene Matten, weiß und gefärbt, bei **C. Seyfarth**.

Annoncen aller Art in folgenden Zeitungen:

Hallsche Zeitung, — Aachener Zeitung, — Altona, Nordischer Courier, — Amsterdam, Handelsblatt, — Augsburg, Allgemeine Zeitung, — Berlin: Börsen-Zeitung, Kreuz-Zeitung, National-Zeitung, Preussische Zeitung, Volks-Zeitung, — Bern, Bund, — Braunschweig, Reichs-Zeitung, — Bremen, Weser-Zeitung, — Breslau, Morgenzeitung, — Brüssel: L'Indépendance belge, Le Nord, — Chemnitz, Anzeiger, — Christiania-Posten, — Danziger Zeitung, — Dresdner Journal, — Elberfelder Zeitung, — Frankfurt a. M.: Journal, Anzeiger, Handels-Zeitung, Hendschel's Telegraph, — Gothenburg, Hand. & Sjöf. Tid., — Hamburg: Börsen-halle, Nachrichten, — Hannover, Zeitung für Nordd., — Helsingfors, Tidning, — Kasseler Zeitung, — Kölnische Zeitung, — Königsberg, Hartung'sche Zeitung, — Königsberg, Ostpreuss. Zeitung, — Kopenhagen: Dagbladet, Avertissem. Tid., — Leipzig: Deutsche Allgem. Zeitung, Illustrirte Zeitung, — London: Times, Morning-Chronicle, — Lübecker Zeitung, — Magdeburger Correspondent, — Malmö, Snäll-Posten, — Manchester, Guardian, — München, Neueste Nachrichten, — Newcastle a. T., Guardian, — New-York, Handelszeitung, — Nürnberg, Correspondent, — Paris, Journal des Débats, — Petersburg: Deutsche Zeitung, Journal d. St. Petersburg, — Posener Zeitung, — Prag, Tagesbote, — Rigasche Zeitung, — Rostocker Zeitung, — Rotterdamsche Courant, — Schwerin, Nordd. Correspondent, — Stettin: Neue Stettiner Zeitung, Norddeutsche Zeitung, — Stockholm: Afonbladet, Svenska Tidning, — Stuttgart, Schwäb. Mercur, — Triester Zeitung, — Warschau, Gazeta Warszawska, — Wien:

Wanderer, Oesterreich. Zeitung, — Zürich, Neue Zürcher Zeitung

sind bei der grossen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publicum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt werden kann. Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Hausenstein & Vogler,

Altona, Hamburg und Frankfurt a. M.
Comm. in Leipzig **G. Brauns**.

Es wird eine herrschaftliche Wohnung von 7 heizbaren Zimmern und Zubehör, nahe vor dem Thor oder in freier Lage der Stadt gesucht, womöglich sogleich, spätestens 15. Sept. Adressen bittet man sub K. bei **Ed. Stück-rath** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Rothe und braune Adlerseife in grossen Stücken à 2 1/2 *R* empfiehlt **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Feine Leder- und Gummi-Gürtel für Damen empfiehlt **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Feinste Gürtelschnallen in Stahl und Bronze bei **Carl Haring**.

Fliegenholz, in Packeten à 1 und 2 *R*. Die ganz unschätzbliche Abtödtung tödtet die Fliegen schnell und sicher. Zu haben bei **Carl Haring**, Brüderstr. Nr. 16.

Düngeruction.

Donnerstag den 19. Juli früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur Kugel“ 20 Haufen Dünger versteigert.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Gütes Klettenwurzel-Dei, welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Grauwerden verhindert, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarmwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Dei dient.

Das Glas 2 1/2 *R*, 5 *R* und 7 1/2 *R* mit Gebrauchsanweisung.

Die alleinige Niederlage ist in Halle bei **Herrn W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Für altes Zink zahlen pro G 3 1/2 *R*, pr. B 1 *R*. **F. Laage & Co.**, Herrenstr. 11.

Für altes Zink

zahlt pro Centner 3 1/2 *R* ab Halle **Louis Herzberg** in Magdeburg, Warthe Nr. 4.

Volksliedertafel.

Sonnabend d. 14. d. M. Abds. Punkt 8 Uhr vierteljährliche Generalversammlung.

Diessau. 20

Sonntag den 15. d. M. großes Concert, nach dem Ball, wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 162.

Halle, Freitag den 13. Juli
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juli. Nach den aus Baden-Baden hier eingegangenen Nachrichten begiebt sich der Prinz-Regent zum Geburtsfeste der Kaiserin-Mutter am 13. d. M. nach Wittbad, die Frau Prinzessin von Preußen dagegen trifft bereits morgen mit ihrem Gefolge von Baden-Baden in Koblenz ein und wird daselbst einen längeren Aufenthalt nehmen. Dem Vernehmen nach kommt die Frau Prinzessin zur Feier des Sterbetages der Königin Louise nicht nach Potsdam, ebenso auch die Kaiserin-Mutter nicht, welche mehrere Tage auf Schloß Stolzenfels verweilen wird. Der Prinz-Regent kehrt am 17. d. M. Abends nach Schloß Babelsberg zurück.

Am 19. d. M. wird zur Gedächtnisfeier des 50jährigen Todestages der hochseligen Königin Louise in der Stadtkirche zu Charlottenburg Mozarts Requiem aufgeführt werden.

Der Prinz Friedrich Carl, welcher seinen Aufenthalt in Baden-Baden abgekurzt hat, ist bereits heute Morgen wieder in Potsdam eingetroffen. Wie man hört, wird der Prinz in Folge seiner Ernennung zum Kommandeur des 3. Armeecorps in nächster Zeit seinen Aufenthalt ganz in Berlin nehmen und nur während der Sommermonate abwechselnd bei seiner Familie in Potsdam verweilen, welche im Herbst im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung nehmen wird.

Der Geh. Regierungsrath Dr. Engel, welcher Preußen auf dem am 15. d. Mts. in London beginnenden statistischen Congreß in erster Reihe vertreten wird, tritt, dem Vernehmen nach, morgen seine Reise nach London an. Es ist bekanntlich das erste Mal, daß sich die Preussische Regierung formell an einem derartigen Congresse theilnimmt. Geh. Rath Prof. Schubert, der gemeinsam mit Geh. Rath Engel die offizielle Vertretung Preußens bei dem Congresse übernommen hat, ist bereits vorgestern mit dem Stadtverordneten Dr. Neumann, der in Beauftragung des Centralvereins zum Wohl der arbeitenden Klassen, so wie der hiesigen Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin sich ebenfalls begiebt, von hier abgereist. Auch Prof. Zellkamp in Breslau hat eine Einladung erhalten, sich an dem Congresse zu theilnehmen.

Die „Independance belge“, welche vor Kurzem über die Circular-Depesche des Freiherrn v. Schleinitz in Betreff der Badener Zusammenkunft allerlei zu berichten wußte, giebt jetzt auch verschiedene Enthüllungen über den Ideenaustausch zwischen Oesterreich und Preußen, deren Glaubwürdigkeit dahingestellt bleiben muß. Die Verhandlungen sollen zweifacher Natur sein; sie fänden einerseits unmittelbar zwischen dem Prinz-Regenten und dem Kaiser Franz Joseph, andererseits zwischen ihren Ministern statt. Vor Kurzem habe Graf Rechberg in einer Note Freiherrn v. Schleinitz wissen lassen, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, seine volle Anerkennung und seine Hochachtung vor der edlen und unabhängigen Haltung des Prinz-Regenten in Baden auszusprechen. Graf Rechberg soll dieser Erklärung hinzugefügt haben, daß die österreichische Regierung die gegründetste Hoffnung hege, „daß eine Verständigung über die die Ordnung und das Gleichgewicht Europas störenden Ereignisse, sowie über die Interessen Deutschlands, bald vollständig zwischen den Höfen von Berlin und Wien angebahnt sein werde.“ — „Man glaubt in Berlin zu wissen, heißt es in der „Independ.“ weiter, daß zu derselben Zeit, als diese Depesche dort eintraf, Graf Trautmannsdorf in Karlsruhe Instructionen empfing, die ihn anwiesen, eine Unterredung mit dem Prinz-Regenten unter vier Augen zu suchen. Er sollte sehr bedeutende Concessionen Seitens Oesterreichs in der Bundesverfassungsfrage versprechen, er sollte ein vorgängiges Einverständnis über alle dem Bundestag vorliegenden Fragen in Aussicht stellen (was einem Verlassen des Würzburgischen Tages Seitens Oesterreichs gleichkommen würde); er sollte endlich versprechen, daß Oesterreich sich nicht mehr den liberalen Absichten Preußens in Betreff der inneren Angelegenheiten Deutschlands, zumal bezüglich der kurbesischen Verfassungsfrage, widersetzen werde — alles



zur Berufung
egenheiten auf
nge, abgesehen
ntischen vorlie-
Regenten habe
r Annäherung
Grafen Traut-
r angedeutet,
Verhandlungen
hen sind:

end auf dem
es der „Depes-
n und Com-
ident auf Be-
n Polizeiämte,
dem Universi-
dem Zusam-
ung hatte sich
n, wohl meh-
von da aus,
ar, nach dem
lassung ihres
nach vorgän-
d zur weitem
es, sich jeder
Natürlich hatte
Anzahl hatte
end vor dem-
solte Aufforde-
er endlich die
er auf Wache
Verhaftung

agd. 3.“ theilt
mit, daß die angraischen Truppen, aus zwei Bataillonen des Herzogthums Anhalt-Desau-Röthen und einem Bataillon Anhalt-Bernburg bestehend, nachdem dieselben im künftigen Monate August mit Einziehung der Beurtaubten in der Gegend von Katdorf (Mitte Wegs zwischen Röthen und Bernburg) einige Zeit vereinigte Uebungen vorgenommen haben werden und in der bezeichneten Gegend desfalls Kanonirungen beziehen, zu den Herbstmanövern des königlich preussischen 14. Armeecorps abrücken und an diesen Manövern vollständig Theil nehmen werden. Es sollen diese Manöver in der Gegend zwischen Quedelburg und Halberstadt stattfinden und würde der Erbprinz von Anhalt den vereinigten Uebungen, so wie dem Corpsmanöver beiwohnen.

Wien, d. 11. Juli. (Tel. Dep.) Die amtliche „Wiener Stg.“ veröffentlicht in ihrer heutigen Morgennummer den am 4. Juni d. J. erstatteten Bericht der Staatsschuldencommission über den Stand der gesammten Staatsschulden zu Anfang dieses Jahres, sowie das Gutachten des Finanzministers über den Kommissionsbericht. Letzterer spricht sich gegen zwangsweise Convertirung der Staatsschulden aus. Der Kommissionsbericht sowohl als das Gutachten sind durch kaiserliches Handschreiben vom gestrigen Tage dem Reichsrathe übergeben worden. Laut Kommissionsbericht betrug der Gesammtschuldenstand zu Anfang dieses Jahres 2268 Millionen Gulden österreichische Währung, zu deren Verzinsung jährlich 99 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden erfordert werden. Die Kommission beantragt die allmähliche Umwandlung aller nicht verlosbaren, in Konventionsmünze lautenden Schuldverschreibungen in fünfprocentige, auf österreichische Währung lautende Schuldverschreibungen unter Aufrechterhaltung des Grundfases, daß die Inhaber we-